



### Landtechnische Entwicklungsschau

Auf einer Fläche von rund 1800 m<sup>2</sup>, verteilt auf vier Geschosse, zeigt die Ausstellung typische Beispiele der landtechnischen Entwicklung von der Handarbeit über den tierischen Zug bis zur Motorisierung auf. Die Ausstellung präsentiert über 700 Gegenstände. Das älteste Objekt stammt aus dem Jahr 1813, das jüngste hat Jahrgang 1995. Die ausgestellten Objekte sind wichtige Zeugen früherer Entwicklungsepochen und werden möglichst naturgetreu gezeigt, so wie sie die letzten Benützer aus der Hand gegeben haben.

### Standort

Diese Dauerausstellung befindet sich auf dem Areal der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART in Tänikon, südlich von Aadorf und ist in der ehemaligen Klosterscheune aus dem Jahr 1838 untergebracht. Unterhalten und betrieben wird sie durch den Förderverein Agrotechnorama.

Förderverein Agrotechnorama

Tänikon

CH-8356 Ettenhausen

☎ 052 368 31 31

www.agrotechnorama.ch

### Besichtigung

Die Ausstellung steht den ART-Besuchern im Rahmen allgemeiner Besuchsprogramme der Forschungsanstalt offen. Führungen für Gruppen nach telefonischer Vereinbarung ☎ 052 368 31 31 oder E-Mail: agrotechnorama@art.admin.ch  
Kosten: Fr. 80.- pro Gruppe bis 25 Personen (+ Fr. 50.- je weitere 25 Personen).

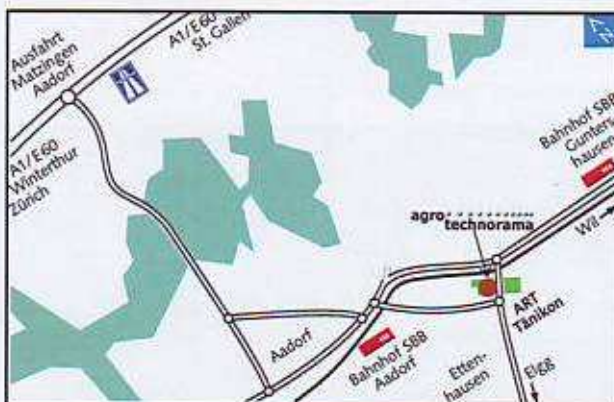
### Wie erreiche ich das Agrotechnorama?

#### Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Schnellzug Zürich-Winterthur oder St. Gallen-Wil, weiter mit Regionalzug bis Aadorf.  
Ab Frauenfeld: Postauto nach Tänikon, Forschungsanstalt.

#### Mit dem Auto:

Autobahn A1 Zürich-St. Gallen, Ausfahrt Matzingen/Aadorf. Weiter Richtung Aadorf, Bahnhof, über Bahn, Wegweiser Tänikon/Ettenhausen folgen.  
Genügend Parkplätze auch für Autobusse vorhanden.



### Literatur

Studer R.: Agrotechnorama Tänikon. Führer durch die Landtechnische Entwicklungsschau. Eigenverlag Förderverein Agrotechnorama Tänikon. 93 S., 245 Abbildungen. ISBN 3-9521054-9-X. Preis Fr. 10.-.

Fotos: Gabriela Brändle und Robert Meier, Agroscope Reckenholz-Tänikon ART

© Förderverein Agrotechnorama 2008 Tänikon  
CH-8356 Ettenhausen

### Sehenswerte Exponate

#### Motorisierung



Zu sehen sind über zwanzig Traktoren von 1926 bis 1948, u.a. Bühler BZ, Hürlimann 1K8, Ford 1928, Agro, Autotraktor Citroën usw.

#### Transport



Diese Gruppe umfasst u.a.: eisenbereifter Bennenwagen mit hölzernen Radachsen, Leiterwagen mit Untersatz, pferdegezogener Miststreuer McCormick, zwei Güllewagen mit hoch- bzw. tiefliegendem Güllefass, Ladewagen Bucher, Typ 25 (Baujahr 1963).



## Bodenbearbeitung



Die Ausstellung zeigt rund 15 Riesterpflüge und Haken (u.a. hölzerne Pflüge aus dem 19. Jh.) sowie an die 20 Eggen Walzen, Hack- und Häufelpflüge.

## Sämaschinen

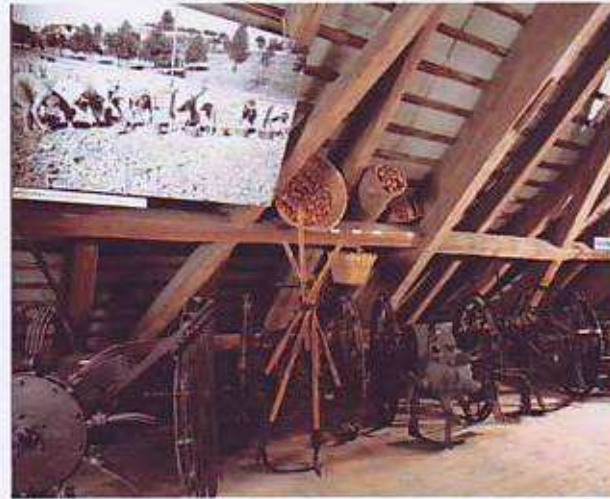
Sämaschine Herren (1898) Sämaschine Sack-Edelweiss (1913) usw. sowie diverse Handsägegeräte.

## Getreideernte, -drusch und -reinigung



Dargestellt sind: Handmethode mit Sichel, Gestellsense und Flegel, diverse Getreideableger (u.a. erster Getreidemäher von McCormick, Prototyp-Nachbau von 1830), Bindemäher, Mährescher, Stiftdrehschmaschine mit Göpelantrieb (1900), Ständredreschmaschine von G. Rauschenbach, Jahrgang 1914, Fünf Putzmühlen (Windfegen, Röndeln) verschiedener Bauart ab 1813.

## Kartoffelernte



Diverse Schleuderrad-Graber, zwei Vorratsroder und ein Sammelroder «Samro» dokumentieren die Kartoffelernte.

## Heuernte



Die Mähmaschine Aebi-Nachtigall (1885), der Rapid Motormäher Typ K, diverse Heuwender und Pferderechen, die elektrisch betriebene Gras-Trocknungsanlage aus dem Jahre 1932 dokumentieren den Pionierwillen unserer Vorfahren.

## Hofmaschinen



In diesem Sektor fallen vor allem die fahrbare Hafrenerei Chappuis (1901), die Stationärmotoren Hatz-Diesel und Jappy-Benzin (1895) auf. Ferner wird die Entwicklung der Melkmaschine aufgezeigt.



Diverse Getreidemöhlen, Güllepumpen (u.a. hölzerne Jauchepumpe Galli, Zäziwil) sowie Heu- und Garbenaufzüge sind Zeugen der ersten Mechanisierungswelle.



Die Vitrinen bergen rund sechzig Pflüglein und Ackergeräte im Massstab 1:5 aus der Modellgerätefabrik Stuttgart-Hohenheim. Mitte des 19. Jh. dienten sie örtlichen Handwerkern zum Nachbau von Geräten.